

Auf dem Weg zum Therapeuten

Qualifikationskurs an der Evangelischen Fachhochschule Freiburg

Am 2. Dezember 1996 begann der für die Bundesrepublik erstmalige pädagogisch-therapeutische Qualifikationskurs an der Evangelischen Fachhochschule Freiburg – Hochschule für Soziale Arbeit, Diakonie und Religionspädagogik.

Der ganzjährige Kurs, der in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und hochqualifizierten Referenten und Referentinnen vom Institut für Weiterbildung der EFH bis November 1997 durchgeführt wird, stellt ein absolutes Novum dar.

In einem Jahr werden arbeitslose SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen in 900 Theoriestunden und 130 Praxistagen für neue Berufsfelder sozialer Arbeit und für den Berufseinstieg überhaupt qualifiziert. Ein weiteres Novum dieser Veranstaltung ist die unmittelbare Verschränkung von Theorie und Praxis. Die Teilnehmenden werden in klientenzentrierter Gesprächsführung, in themenzentrierter Interaktion (TZI) und in systemischer Paar- und Familienberatung geschult. Diese sozialarbeiterischen Grundfähigkeiten werden vertieft und erweitert. Neben der intensiven Auseinandersetzung mit den traditionellen methodischen Ansätzen, wird auch ausreichend Gelegenheit geboten, über Aspekte eines sich im Wandel befindlichen Berufsverständnisses „Soziale Arbeit“ zu reflektieren.

Ebenso gehören zu dem Kurs Angebote in Selbst-, Zeit- und Büroorganisation dazu, um unter veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Arbeitsmarkt hinreichend qualifiziert zu sein. Die einzelnen Lernschritte werden professionell begleitet und führen in neue Arbeitsfelder und Berufsentwicklungen sozialer Arbeit (wirtschaftliches Handeln, Budgetierung, Qualitätssicherung, neue Büro- und Kommunikationstechniken usw.) ein.

Klein, aber fein und überaus professionell gestaltet sich der Kurs selbst. Die Ausbildungsrichtlinien der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie sind Grundlagen des Kurses. Die Teilnehmenden lernen sich selbst und andere mit Respekt wahrzunehmen und Wissensvermittlung lebendig, schöpferisch und aktiv in Beziehung zu den beteiligten Personen zu gestalten (Prinzip des living learning).

Einen dritten inhaltlichen Schwerpunkt bildet die Einführung in die systemische Paar- und Familienberatung. Hier sollen die Grundbegriffe und Konzepte der Familientherapie und des systemischen Denkens vermittelt werden. Ziel ist dabei einerseits, die Probleme des sozialarbeiterischen Alltags besser auch im Rah-

men familiärer Beziehungen verstehen zu lernen, und andererseits die eigene Tätigkeit auch im Kontext oft unterschiedlicher institutioneller Hilfen besser bestimmen zu können. Nach Abschluß des Kurses wird aufgrund folgender Voraussetzungen ein Zertifikat erteilt: fristgerechte Abgabe einer schriftlichen Hausarbeit über ein berufsrelevantes Thema und die Teilnahme an einem Abschlußkolloquium.

Da die einzelnen Kursabschnitte von Lehrenden verantwortet werden, die die Lehrberechtigung entsprechend den Satzungen der einzelnen Gesellschaften besitzen, ist geplant, Teile des Kurses für eine spätere Ausbildung in Gesprächstherapie, Themenzentrierter Interaktion, Familientherapie anzuerkennen. Die Kurskosten in Höhe von 10500,- DM pro Person übernimmt, so weit die Voraussetzungen erfüllt sind, das Arbeitsamt. W. Schwendemann

Zu Ehren Melanchthons

Den in dieses Jahr fallenden 500. Geburtstag des aus dem badischen Bretten (bei Bruchsal) stammenden Reformators und Humanisten Philipp Melanchthon stellt die EFHS Freiburg in den Mittelpunkt ihres geistlichen Lebens im SS 1997. Nach dem Semestereröffnungsgottesdienst und einer Einführung in Melanchthons Leben und Werk durch Dr. Dr. Heinz Scheible von der Melanchthon-Forschungsstelle Heidelberg sind in der EFHS Freiburg folgende Vortragsveranstaltungen (jeweils 18 Uhr) vorgesehen: 23. April „Melanchthon und die Aufgabe eines Evangelischen Katechismus“ (Kirchenrat Dr. Gottfried Gerner-Wolfhard); 7. Mai „Auch Frau Melanchthon wird 500 Jahre alt“ (Dr. Stefan Rhein); 14. Mai „Melanchthon und die Ökumene“ (Prof. Dr. Herbert Smolinsky); 28. Mai „Melanchthon und der Humanismus am Oberrhein“ (Prof. Dr. Wolfgang Hug); 4. Juni „Philipp Melanchthon und die Frage der Bildung“ (Prof. Dr. Horst F. Rupp); 18. Juni „Melanchthon und das Judentum“ (Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann); 2. Juli „Melanchthon und die Entwicklung der Schule am Beispiel der ‚oberen Schule‘ in Nürnberg“ (Prof. Dr. Reinhard Wunderlich); 7. Juli „Melanchthon und die Confessio Augustana (Landesbischof Prof. Dr. Klaus Engelhardt). – Nach dem Semesterabschluß mit dem Schlußgottesdienst (16. Juli, 12 Uhr) ist während der Semesterferien im September eine Studienfahrt nach Wittenberg vorgesehen, dem Ort von Melanchthons Zusammenarbeit mit Luther und seiner Griechisch-Professur.